

**FUSSBALL-LEGENDEN** Ottmar Hitzfeld und Helmut Benthaus essen regelmässig im Vereinsheim des Tennisclubs Riehen

# Wie ein Rindersteak Freundschaften am Leben hält

Franco Riccardi und das «Filet Ceresio» – für zwei Fussballgrössen sind dies gute Gründe, um im Vereinsheim des TC Riehen einzukehren.

BORIS BURKHARDT

Eigentlich haben Ottmar Hitzfeld und Helmut Benthaus bei ihrem mittäglichen Treffen in der Vereinswirtschaft des TC Riehen gar keinen grossen Hunger. Andererseits muss sie Wirt Franco Riccardi auch nicht lange zu je einem Teller seines berühmten Filet Ceresio überreden, also des legendären 300 Gramm schweren Rindersteaks aus dem Schwarzbubenland mit einer Café-de-Paris-Sauce. Die beiden Fussball-Legenden aus Stetten und Riehen besuchen regelmässig die Tennisanlage auf der Grendelmatte, nicht zum Spielen – der Sport, den die beiden gemeinsam pflegen, ist Golf –, sondern zum Essen bei Riccardi. Denn die drei kennen sich seit mittlerweile 50 Jahren. Und die beiden Ex-Fussballer betonen mehrfach, dass es sich um mehr als eine gute Wirt-Gäste-Beziehung handelt: «Es ist Freundschaft.»

Es waren ganz andere Fussballzeiten, als der heute 85-jährige Benthaus 1965 vom 1. FC Köln zum FC Basel wechselte und dort zunächst als Spielertrainer, ab 1971 ab Cheftrainer wirkte. Hitzfeld seinerseits, heute 71 Jahre alt, begann 1971, vom FV Lörach kommend, seine Profikarriere beim FC Basel. Die Super League hiess damals noch Nationalliga A und die deutsche Bundesliga gab es erst seit acht Jahren. Mannschaften wie der FC Basel konnten noch ohne Weiteres in Restaurants mitten im Kleinbasel essen gehen – zur Stammbeiz der Rotblauen entwickelte sich damals bereits Riccardis «Ceresio», das sich am Claraplatz befand. «Franco bietet schmackhafte italienische Küche, die gut zu essen ist. Die Portionen sind gross und die Preise klein», sagt Benthaus mit einem Schmunzeln.

## Stammbeiz des FC Basel

Das Filet Ceresio war damals schon legendär. «Für Spieler, die viel Hunger haben und Eiweiss brauchen», erinnert sich Benthaus und lacht. Tatsächlich sei man damals davon ausgegangen, dass Eiweiss in Form von Fleisch zur Muskelbildung beitrage. Und Hitzfeld, der unter Benthaus 1971 und 1972 Schweizer Meister wurde, bestätigt trocken: «Von Kohlenhydraten sprach



Koch Franco Riccardi (l.) begrüsst im Vereinslokal des TC Riehen regelmässig seine Freunde Ottmar Hitzfeld (Mitte) und Helmut Benthaus.

Foto: Boris Burkhardt

damals keiner. Trotzdem haben wir Leistung erbracht.» Benthaus meint sich zu erinnern, dass die Empfehlung fürs «Ceresio» vor allem dem ehemaligen Trainer Hanspeter Stocker und dem Spieler Roberto Frigerio zu danken sei. Auch nach Auswärtsspielen war das Lokal am Claraplatz Stammbeiz des FC Basel. «Die Leute wussten, wo sie uns treffen konnten», erzählt der damalige Trainer. Sogar die Polizei aus der nahen Clarawache habe immer wieder vorbeigeschaut: «Da wurde die Sperrstunde bisweilen um ein, zwei Stunden nach hinten verlegt.»

Über das Glück, das inoffizielle Klublokal des FCB zu führen, sagt der 81-jährige Riccardi: «Ich hätte mir das nie träumen lassen.» Er kam bereits mit 17 Jahren von Parma in die Schweiz und liess sich in Luzern zum Koch ausbilden, bevor er Anfang der 1960er-Jahre ins «Ceresio» kam, das er bereits 1964 übernahm. 42 Jahre kochte er dort selbst und wurde auch unter FCB-Fans

zur Bekanntheit, ehe er 2006 nach Dornach ins Klublokal «Gigersloch» des SC Dornach wechselte. Vor anderthalb Jahren beschloss Riccardi, nach Riehen zu ziehen: Der Aufwand war ihm in Dornach, wo es im Vereinsheim viele Veranstaltungen gab, nach dem Tod seiner Frau 2009 zu viel geworden. Den Namen seines Restaurants nahm er erneut mit, obwohl er keine persönliche Beziehung zum Lago di Ceresio hat, wie die Italiener den Lago di Lugano bisweilen nennen. Beim TC Riehen fühle er sich sehr wohl, sagt der Wirt.

## Seit 2008 zurück in der Region

Ottmar Hitzfeld war bereits 1975 als Spieler zum VfB Stuttgart gewechselt, Helmut Benthaus folgte ihm 1982 als Trainer. Hitzfelds Karriere führt ihn als Spieler nach Lugano und Zug, als Trainer nach Aarau, Zürich, Dortmund und München. Erst 2008, als er den Posten als Cheftrainer der Schweizer Nationalmannschaft übernahm, verlegte er

seinen Lebensmittelpunkt wieder in seine Heimat Stetten. Damals sei er auch ab und zu nach Dornach ins «Ceresio» gefahren, erzählt Hitzfeld: «Ich hatte durch Zufall erfahren, dass Franco mit seinem Restaurant dorthin gezogen war.» Auch der Kontakt zu Benthaus lebte laut Hitzfeld erst wieder nach 2008 auf. Ersterer, geboren in Herne im Ruhrgebiet und seit 1980 Schweizer, war nach seinen Erfolgen in Stuttgart bereits 1986 für eine allerdings erfolglose Saison zum FC Basel zurückgekehrt und blieb danach in Riehen wohnen. Riccardi hatte ihn sogar einmal in Stuttgart besucht.

Auch von Franco Riccardis Umzug nach Riehen hat Hitzfeld laut eigener Aussage nur durch Zufall erfahren. «Ich glaube aber nicht, dass er unsertwegen hierhergekommen ist», scherzt der Stettener. Für Benthaus ist der neue Standort des «Ceresio» sogar fussläufig erreichbar. Die beiden Fussballer pflegen ihren Kontakt wie erwähnt beim

Golfspiel in Kandern, im St. Jakob-Park und eben im «Ceresio», bisweilen auch zu viert mit jeweiliger Gattin. «Franco ist immer gastfreundlich und ausgesprochen höflich», lobt Ottmar Hitzfeld. «Und man isst hier sehr gut: Ich kann alles empfehlen.» Benthaus hebt vor allem das Manzo brasato und das Ossobuco hervor.

Auch andere FCB-Grössen wie Urs Siegenthaler sind Franco Riccardi bis nach Riehen treu geblieben und besuchen sein Lokal regelmässig. Hitzfeld empfindet den Kontakt mit Fans im Vereinslokal als «angenehm». Auf die Zeit anspielend, die seit seinen und Benthausens grossen Erfolgen vergangen ist, sagt er: «Wer uns kennt, ist Fussballfan.» Die beiden haben inzwischen ihr Filet Ceresio mit Pommes frites verzehrt. Es schmecke noch genauso gut wie damals, 1971, finden sie. «Nur kleiner ist es», urteilt Helmut Benthaus – «und teurer», ergänzt Franco Riccardi lachend.